vinetur

Scotch-Whisky-Branche drängt Großbritannien zu einer Senkung der Spirituosensteuer im Herbsthaushalt

Branchenverbände sagen, ein Anstieg um 17 % in drei Jahren habe die Investitionen belastet, nachdem die Einnahmen aus der Spirituosensteuer um 2,3 % gesunken sind.

Mittwoch, 30. September 2026



Die Scotch-Whisky-Branche drängt die britische Regierung, im im Oktober anstehenden Herbsthaushalt die Verbrauchsteuer auf Spirituosen zu senken, und argumentiert, niedrigere Steuern würden Investitionen stützen und könnten nach dem jüngsten Rückgang der Einnahmen sogar die Steuereinnahmen erhöhen. Eine Änderung wurde nicht angekündigt, und die britische Regierung hat keine Entscheidung zur Spirituosensteuer bestätigt.

Die Forderung kommt von der Scotch Whisky Association, dem Branchenverband der Industrie, in einer Haushaltsvorlage vom 9. September. Die Vereinigung erklärte, die Spirituosensteuer im Vereinigten Königreich sei zu stark gestiegen und habe in den vergangenen drei Jahren um 17 % zugelegt. Zudem argumentierte sie, Spirituosen würden stärker besteuert als andere Alkoholkategorien; die Belastung könne bis zu viermal höher sein als bei Bier, Cider und Wein.

Der Vorstandsvorsitzende der Vereinigung, Mark Kent, sagte, eine Senkung würde den Produzenten mehr Spielraum für Investitionen geben und Arbeitsplätze stützen. Am 11. September unterstützte Schottlands First Minister John Swinney den Appell der Branche und sagte, wiederholte Steuererhöhungen hätten den Sektor ungebührlich unter Druck gesetzt. Diese Aussagen spiegeln die Position der Branche und der schottischen Regierung wider. Sie stellen keine Politik der britischen Regierung dar.

Das Argument der Branche kommt zu einem Zeitpunkt, an dem die offiziellen Steuereinnahmen aus Spirituosen gesunken sind. Von The Spirits Business zitierte Zahlen von HM Revenue & Customs zeigten, dass die Einnahmen aus der britischen Spirituosensteuer im Geschäftsjahr 2025/26 um 2,3 % auf 4,06 Milliarden £ gefallen sind, nach 4,15 Milliarden £ im Vorjahr. Dieselben Daten zeigten, dass die Weinsteuereinnahmen um 2 % auf 4,63 Milliarden £ zurückgingen und die Biersteuereinnahmen um 1,9 % auf 3,54 Milliarden £ sanken, während die Cider-Steuer um 33,5 % auf 295 Millionen £ stieg. Die gesamten Einnahmen aus der Alkoholsteuer gingen um 1,4 % auf 12,4 Milliarden £ zurück.

Branchenverbände sagen, dieser Trend stütze die Forderung nach einem niedrigeren Satz. Nach Angaben von The Spirits Business erklärten acht britische Branchenverbände, die Einnahmen aus der Alkoholsteuer lägen inzwischen 1,1

Milliarden £ unter dem Niveau, das prognostiziert worden sei, als das derzeitige Steuersystem 2023 eingeführt wurde. Die Scotch Whisky Association sagt, dies bedeute, dass ein niedrigerer Steuersatz die Aktivität so stark erhöhen könnte, dass sich die Einnahmen des Finanzministeriums verbesserten, statt zu sinken. Das für diesen Bericht geprüfte Ausgangsmaterial legt das vollständige Modell hinter dieser Behauptung nicht dar.

Die Debatte ist über den heimischen britischen Einzelhandel hinaus relevant, weil die Steuerpolitik beeinflusst, wie Brennereien Margen, Lagerbestände und Investitionen steuern. Im Getränkegeschäft können Änderungen der britischen Spirituosensteuer die Wirtschaftlichkeit der Freigabe von Ware für den Verkauf verändern, den Cashflow beeinflussen und prägen, wie Produzenten ihre Fassbestände und Preise planen. Auch wenn Exportlieferungen nicht direkt auf dieselbe Weise besteuert werden wie Flaschen, die in Großbritannien zum Verkauf freigegeben werden, beobachten Unternehmen aus der Whisky- und anderen Getränkekategorien diese Entscheidungen genau, weil sie die Finanzen der Produzenten und deren Wettbewerbsposition beeinflussen.

Das ist ein Grund, weshalb Käufer und Investoren in Asien die Entwicklung genau verfolgen. Die direkten Auswirkungen auf die Preise in asiatischen Märkten sind ungewiss. Branchenquellen weisen darauf hin, dass die britische Verbrauchsteuer in der Regel erhoben wird, wenn Spirituosen im Vereinigten Königreich zum Verkauf freigegeben werden, nicht bei Exporten, auch wenn die Beteiligten solche Details üblicherweise mit ihren Lagern und Steuerberatern bestätigen. Dennoch könnte eine Steuersenkung in Großbritannien die Stimmung rund um Scotch, die Rentabilität der Produzenten und das Tempo der Investitionen in Bestände beeinflussen – all das ist für Importeure, Fasskäufer und Sammler im Ausland wichtig.

Der Zeitpunkt fällt zudem mit weiteren Veränderungen im Welthandel zusammen, die Scotch-Produzenten bewältigen müssen. Die Scotch Whisky Association erklärte im Juli, dass der zollfreie Handel mit den Vereinigten Staaten wiederhergestellt worden sei, was die Bedingungen in einem der wichtigsten Exportmärkte der Kategorie verbessert habe. Zugleich steht Scotch in Asien im Wettbewerb um Regalflächen mit anderen Whisky-Regionen. Vor diesem Hintergrund wird jede Änderung der britischen Steuerpolitik nicht nur als innenpolitische fiskalische Entscheidung gelesen, sondern auch als Signal für

das Betriebsumfeld einer der größten Export-Getränkekategorien Großbritanniens.

Unklar bleibt, ob das Finanzministerium zu handeln bereit ist. Die für diesen Bericht geprüften Quellen sagen, dass der Herbsthaushalt im Oktober vorgelegt wird, nennen aber kein genaues Datum. Es gibt auch keine Bestätigung, dass eine Senkung, eine Aussetzung oder eine weitere Erhöhung der Steuer derzeit aktiv erwogen wird. Vorerst ist die einzige bestätigte Entwicklung, dass die Scotch Whisky Association ihre Forderung öffentlich gemacht hat, schottische politische Spitzen den Vorstoß unterstützt haben und die Branche auf das Haushaltsstatement der Regierung wartet.